

109-4-516

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo 109-4/516
Čj.
Přílohy 12 listů

12 listů 31.3.2009 Juit

ST S

IV. D - 7 / 39.

B 18.12.

17. Juli 1939.

17/20/7

DR. GUIDO KLIEBER
M. D. R.
DER BEAUFTRAGTE DES GAULEITERS UND
REICHSTATTHALTERS IM SUDETENGAU

BERLIN NW 7, DEN
UNTER DEN LINDEN 52
FERNSPRECHER: 11 51 43

Dr. Kl./L.

P. 1578

Herrn
Staatssekretär Karl Hermann Frank,
P r a g.

Lieber Kamerad !

Entschuldige bitte, wenn ich Dich heute mit einigen Zeilen belästige, die meine Person betreffen.

Am 13. Oktober 1938 bestellte mich der Herr Gauleiter und Reichsstatthalter als seinen Beauftragten in der Grenzziehungskommission in Berlin (siehe Beilage I). Du weißt selbst, in welcher Form ich mich an Hand Deiner Direktiven unter Hintansetzung aller Rücksicht auf meine Gesundheit bzw. auf meine Person dieses meines Auftrages entledigt habe. Ich habe mir auf Grund meines Auftretens viel Erfolge gesichert, viele Feindschaften zugezogen, aber auch viel Ehre. U.a. beweisen dies zahlreiche Dankschreiben aus dem Sudetengau. Ich schätze mich darüber glücklich. Oft dem geschlossenen Widerstande der ganzen Korona der Ressortvertreter gegenüber musste ich mich durchzusetzen versuchen.

Eine Genugtuung war es für mich, als kürzlich der nunmehr nach Sofia ernannte Gesandte Minister Freiherr von Richtigofen zu mir sagte : " Dr. Klieber, letzten Endes haben doch Sie Recht behalten " .

Es war nicht zu erwarten, dass ich von Reichenberg irgendeine Anerkennung ausgesprochen erhielt, obzwar dies bei anderen Gelegenheiten und Personen nicht versäumt wurde. Ich hatte ja auch nur meine Pflicht getan.

Ich hatte ja auch nur meine Pflicht getan, als ich in unermüdlicher

St. G. - IV. D. - N. / 39.

11.2.7.

unermüdlicher Arbeit die Interventionsstelle des Klubs in Prag leitete und zu bedeutenden Erfolgen führen konnte und mich auch als geschäftsführender Parlamentarier bewährte.

Ich hatte ja nur meine Pflicht getan, als ich auf Grund meiner tschechischen Sprachkenntnisse und meines sonstigen Wissens fast in allen Ausschüssen tätig sein und oft einspringen musste. Bei all dem konnte man mir keine Dummheiten nachweisen und auch keine Versammlungsmisserfolge. Dafür sind andere bedeutende Kameraden in der "Zeit" - Rubrik "Männer aus Partei und Staat" erschienen.

Aber vielleicht liegt eine Anerkennung meiner Berliner Tätigkeit darin, dass ich am 12. Dezember 1938 von Herrn Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein damit betraut wurde, mich allen Staatsbehörden, Parteistellen und Zentralen zur ständigen Verfügung zu halten (siehe Beilage II). Denn meine Tätigkeit hatte sich inzwischen auf alle Gebiete politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur erstreckt und es zeigte sich immer mehr, dass die Anwesenheit eines ständigen Beauftragten notwendig erschien, um jederzeit und bei jeder Gelegenheit die Interessen des Sudetengaus wahrnehmen zu können.

Aus allen Teilen des Sudetengaus wandte man sich in den verschiedensten Fragen an mich und es ist heute noch so, wie zahlreiche Dankschreiben beweisen. Auch Reichenberg war davon überzeugt, dass eine ständige Vertretung notwendig sei. Es geht dies aus der Verfügung des jetzt allerdings nicht mehr in Reichenberg anwesenden Ministerialdirigenten Dr. Bracht hervor, der seinerzeit die meisten Stellen des Reichskommissariates aufforderte, mir von den wichtigen, geplanten Dingen Kenntnis zu geben.

Die verschiedenen Ressorts hier in Berlin wandten sich ebenfalls in allen möglichen Fragen an mich. Vor mehreren Wochen wurde seitens des Auswärtigen Amtes auf Befragung geantwortet, dass man die Anwesenheit des sudetendeutschen Vertreters unbedingt für notwendig halte. Seit Ende April bin ich allein hier in Berlin, nachdem die Kameraden Dr. Peters und Dr. Rosche in Reichenberg schöne Posten beziehen konnten.

Nun aber hat scheinbar ein wahrer Sturmwind gegen mich begonnen. Der Herr Gauleiter hat mich für den 20. Juni in Reichenberg vorgeladen. Er legte mir Bestätigungen des Herrn stellvertretenden

stellvertretenden Gauleiters Dr. Fritz Köllner, des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Vogeler, des Herrn Leiters des Gaugrenzlandamtes Ing. Künzel, des Herrn Wirtschaftsbeauftragten Ing. Richter und des Herrn Gauhauptmannes Dr. Kreissl vor, worin die vorgenannten erklärten, dass sie keine wie immer gearteten Verbindungen mit mir in Berlin hätten.

Ich habe dem Herrn Gauleiter und Reichsstatthalter unter Vorweis verschiedener Belege dargetan, welche Aufgaben ich gegenwärtig erfülle und welche Stellen mit mir zusammenarbeiten. Er erklärte mir, dass die Finanzierung Schwierigkeiten bereite. Darüber war ich ziemlich erstaunt. Denn ich wusste, dass z.B. auch Herr Dr. Peters, der von der Wirtschaftskammer einen Gehalt von RM 750.- bezog, von Reichenberg ausserdem noch RM 1000.- während seines Berliner Aufenthaltes erhalten hatte. Ich entgegnete, dass ich schon hundertfach hereingebracht habe, was ich gekostet hätte. Allein 400.000 RM verschaffte ich dem Herrn Gauschatzmeister auf dem Wege über die Liquidation des sudetendeutschen Freikorps durch das O.K.W. In dieser Angelegenheit habe ich auch ein Dankschreiben von Herrn Reichsminister Dr. Seyss-Inquart erhalten. (siehe Beilage III und IV)

Ich habe unentwegt den Gedanken einer gesetzlichen Regelung der Rückgewinnung des land- und forstwirtschaftlichen Bodens verfochten. Ich habe mich auf allen Gebieten bemüht, das sudetendeutsche Element zu stützen und zu stärken und die sudetendeutschen Interessen zu fördern und tue dies auch auf wirtschaftspolitischem und sozialem Gebiete. So hat z.B. die Krankenversicherungsanstalt für Angestellte in Aussig mein Bild in ihren Räumen hängen, weil ich die Erhaltung und Umwandlung dieser Anstalt in eine Ersatzkasse im Reichsarbeitsministerium durchgeföhren habe. Mit scheelen Augen betrachtet man scheinbar mein erfolgreiches Wirken.

Der Herr Gauleiter erklärte mir auf Grund meiner Darlegungen, dass es vorläufig so bleiben möge, wie es jetzt ist, dass ich mich aber in der Zwischenzeit selbst um eine andere Finanzierungsbasis kümmern sollte. Ich antwortete, dass ich dies durch Verhandlungen mit der Wirtschaftskammer Sudetenland vielleicht erreichen könnte und bemerkte, dass in Anbetracht der Weiterführung meiner bisherigen Tätigkeit seitens des Herrn Gauleiters

Gauleiters und Reichsstatthalters ein finanzieller Beitrag doch auch weiterhin geleistet werden müsste. Ich erörterte diese Angelegenheit auch mit Pg. Rümmler. Die Wirtschaftskammer Sudetenland würde besonderen Wert darauf legen, dass ich weiterhin meinen Auftrag (siehe Beilage II) behalten würde.

Während der Verhandlungen mit der Wirtschaftskammer zeigte es sich nun, dass man, obzwar der Herr Gauleiter sich mir gegenüber am 20.Juni zustimmend geäußert hatte, eine vollständige Auflösung beabsichtige.

Ich halte ein derartiges Vorgehen im Interesse des Sudetengaus nicht für glücklich, wenn es auch vielleicht nur gegen meine Person gerichtet sein soll. Denn ich will bemerken, dass auch Herr Staatssekretär Dr. Stuckart mein Wirken anerkannt hat. Ich weiss z.B., dass er mich für die Leitung des Prager Bodenamtes zuerst vorgeschlagen hat. Auch hier scheinen bestimmte Gegenkräfte aufgetreten zu sein.

Jetzt auf einmal bin ich überflüssig. Ich habe meine Schuldigkeit getan und kann gehen.

Du weisst es selbst, es wäre nicht das erstemal, dass man versucht, mich an die Wand zu stellen. Ich weiss, ich bin kein Mährer, ich habe auch keine bestimmten Freunde. Aber entscheidend müsste doch die Leistung sein. Auch charakterlich und moralisch stehe ich vollkommen einwandfrei da und brauche mich nicht zu beugen.

Ich wollte Dir dies zur Kenntnis bringen und überlasse es Dir, zu entscheiden, ob Du in irgendeiner Form für mich eintreten kannst oder nicht. Ich möchte aber gerne Deine Meinung hören.

Heil Hitler!

2 Beilagen.

Der Reichskommissar für die
sudetendeutschen Gebiete.

Ich bestelle Pg.Dr. Guido K l i e b e r als meinen
Beauftragten in der Grenzkommision des Reichsinnenministeriums,
die ab Montag den 17. Oktober 1938 die Vorarbeiten für die
geländemässig genaue Festlegung der neuen deutsch-tschechischen
Grenze entsprechend der Demarkationslinie aufnimmt.

Er ist berechtigt, alle Dienststellen der Sudetendeut-
schen Partei zur Mitarbeit heranzuziehen.

gez. Konrad Henlein.

Reichenberg, den 13. Oktober 1938.

Der Reichskommissar für
die sudetendeutschen Gebiete.

Reichenberg, am 12. Dezember 1938.

Das Mitglied des Reichstages Dr. Guido K l i e b e r
hat sich in Fragen, die die sudetendeutschen Gebiete betreffen,
den Staatsbehörden, Parteistellen und Zentralen in Berlin zur
ständigen Verfügung zu halten.

Heil Hitler !

gez. Konrad Henlein.

7

Reichsminister
Dr. Seyss-Inquart.
Dienststelle Wien

z.Z.Wien, den 29.Juni 1939.

21.22.335-Prot.1/39

Betr.: Sudetendeutsches Freikorps,
Überweisung v.RM 50.000.-

Herrn

Dr. Guido Klieber, M.d.R.

Beauftragter des Gauleiters und Reichsstatthalters im Sudetengau,

B e r l i n N W 7

Unter den Linden 52.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Im Auftrage des Herrn Reichsminister bestätige ich
dankend den Empfang von RM 50.000.-

Der Herr Reichsminister lässt Ihnen für Ihr freundli-
ches Anerbieten, ihm in sudetendeutschen Angelegenheiten zur
Verfügung zu stehen, bestens danken. Er wird gegebenenfalls davon
gerne Gebrauch machen.

Heil Hitler !

Unterschrift unleserlich.

8

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Gauleitung
Sudetenland.

Reichenberg, den 25. April 1939.

Unser Zeichen: FG/M.

Lieber Parteigenosse Klieber !

Für die gute Erledigung der Liquidation des SFK
danke ich Ihnen vielmals. Dadurch wurde mir die Liquidation der
SdP wesentlich erleichtert.

Ich verbleibe mit besten Grüßen und

Heil Hitler
F l ö g e l.

9

19. August 1939.

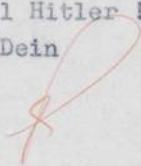
Wvl. 21. 8. 39 *Sty*

1.) An Herrn
Dr. Guido K l i e b e r ,
Berlin NW 7.
Unter den Linden 52.

Lieber Kamerad !

Nach Rückkehr vom Urlaub wurden mir Deine
Zeilen vom 17. Juli 1939 vorgelegt. Ich kann mich mit
ihrem Inhalt nicht identifizieren und halte es für
richtig, wenn ich mich mit Dir im Falle einer Reise
nach Berlin oder bei ¹⁹³⁹ einer anderen Gelegenheit ein-
mal ausführlich unterhalte. Bis dahin bin ich mit
kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler !
Dein



2.) Wvl. nach Abgang bei mir.

10

Prag, den 2. Oktober 1939.

1.) Vermerk.

Nach Mitteilung des Herrn Staatssekretärs ist Pg. K l i e b e r , vormals Berlin, von seinem Posten als Beauftragter des Gauleiters und Reichsstatthalters im Sudetengau abberufen worden. Infolgedessen erübrige es sich, wie es in dem Schreiben vom 19.8.1939 - ohne Zeichen in Aussicht genommen sei, die einschlägige Angelegenheit mit Pg.Klieber zu erörtern. Der Herr Staatssekretär wies noch darauf hin, dass Vorgänge einer Art. über Pg.Klieber bestehen sollen, denen zufolge er mit dem Abgeordneten Kundt, vormals Prag, gegen den Gauleiter Konrad Henlein intrigiert habe. Weiteres ist in der Angelegenheit nicht zu veranlassen. Daher

2.) z.d.A.

11880

[Handwritten signature]

IV 07

Prag, den 18. August 1939.

1. Aktennotiz.

Bei mir sprachen unter Berufung auf ihre Mitgliedschaft bei der Antijüdischen Weltliga in Nürnberg ein General Josef Zajicek und ein Prof. Karl Koudelka, beide Prag, vor und machten im Zuge der vom Verbands der tschechoslowakischen Kriegsgeschädigten anhängig gemachten Wiedergutmachungsverhandlungen - die Angelegenheit ist unlängst vom Amt des Herrn Reichsprotectors zum Gegenstand eines Schriftwechsels mit der Protektoratsregierung gemacht worden - folgenden Vorschlag: Im Einvernehmen mit der Antijüdischen Weltliga solle der Protektoratsregierung ein Antrag - er wurde mir zur Einsichtnahme vorgelegt - über das Amt des Herrn Reichsprotectors zugeleitet werden, dem zufolge General Zajicek aus der von der Protektoratsregierung auszuwerfenden Wiedergutmachungssumme sofort einen Vorschuss von 800 000.- RM erhalte. Als Begründung wurde zunächst angeführt, der Betrag werde für politische Zwecke - und zwar für die Bekämpfung der Freimaurer und Juden im Protektoratsgebiet - benötigt. Gleichzeitig wurde aber betont, dass das von General Zajicek geleitete Wachunternehmen - Sitz: Prag - dringend einer finanziellen Unterstützung wegen fehlenden Betriebskapitals bedürfe. Das Wachunternehmen habe seit jeher Leute beschäftigt, die Gegner des Benesch-Staates gewesen seien. Der Betrag lasse sich auf die Weise gewinnen und seine Anforderung auch gegenüber der Protektoratsregierung rechtfertigen, dass in einer Reihe von Fällen von den Kriegsgeschädigten das zur Kapitalisierung ihrer Schäden angewandte Verfahren fehlerhaft und deshalb revisibel sei. Würde das Verfahren nachgeprüft und korrigiert, so werde ein erheblicher Betrag frei. Auch würde die Protektoratsregierung ja nicht geschädigt, da das freiwerdende Kapitalvolumen für den an General Zajicek zu zahlenden Betrag ausgeschöpft werden könne, an der Schlußsumme also nichts geändert werde. Ich habe den Vorschlag zurückgewiesen und bedeutet, das Amt des Herrn Reichsprotectors könne finanzieller Vorteile wegen nicht zu irgendwelchen Täuschungsmanövern missbraucht werden. Ausserdem sei es aus grundsätzlichen Erwägungen untragbar, dass sich das Amt des Herrn Reichsprotectors in einer so betonten Form für die Belange einer prominenten Persönlichkeit einsetze, während kleinere Existenzen bei diesem Vorstoss unberücksichtigt blieben. Was gemacht werden könne, wäre lediglich, dass, falls General Zajicek sich tatsächlich in einer Notlage befände, im Rahmen des von der Protektoratsregierung zu zahlenden Vorschusses ein angemessener Betrag unter

dem Gesichtspunkt, dass es sich um einen Härtefall handele, vorab gezahlt werde. Sowohl General Zajicek als auch Koudelka waren mit den Ausführungen nicht einverstanden, beriefen sich auf die positive Einstellung des Pg. Klieber, Berlin (vgl. dessen als Anlage angeschlossenes Schreiben vom 14.7.1939 - Zeichen: Dr.K./Kr.) und betonten, nunmehr die Hilfe der Antijüdischen Weltliga sowie des Pg. Klieber in dieser Angelegenheit in Anspruch nehmen zu wollen.

2. An Herrn

Dr. Guido Klieber, M.d.R.,
Berlin NW 7,
Unter den Linden 52.

Betr.: Liquidierung der Schadenersatzansprüche
der Weltkriegsgeschädigten

Vorgang: Dort.Schrb. v. 14.7. und 1.8.1939.

Der Herr Staatssekretär lässt auf die angeführten Schreiben mitteilen, dass er für die baldige Erledigung der einschlägigen Angelegenheit sorgen werde. Der Herr Staatssekretär sieht sich jedoch ausserstande, sich für die Belange des Generals Zajicek, Prag, einzusetzen, da das von diesem zur Bevorschussung seiner Forderung in Vorschlag gebrachte Verfahren abzulehnen sei.

Heil Hitler !

3. Dem Herrn Staatssekretär mit
der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

h.

4. In den Geschäftsgang zur Weiterleitung
an die zuständige Gruppe.

5. J. D. G. IV D 7